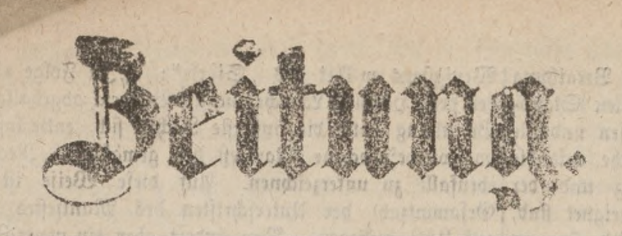
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. [An]nahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.



Preis der Zeitung auf der Po[st] vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 46. Sonnabend, 24. Februar 1872.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. Februar.

Am Ministertisch: Finanzminister Camphausen, mehrere Kommissarien.

Die 36. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11½ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, worauf das Haus sofort in die Tagesordnung tritt und die Debatte über das Mahl- und Schlachtsteuer-Gesetz fortsetzt.

Abg. Reichensperger (Koblenz) erklärt sich gegen die Kommissionsvorlage, wobei er es als ein seltenes Schauspiel bezeichnet, daß eine Landesvertretung die Erfüllung gewissermaßen einer großmüthigen Regung der Regierung ablehnt; selbstverständlich ist es jedoch, daß dabei nur sachliche Gründe, keine Parteirücksichten entscheidend sind, und daß beide Theile es gut meinen mit dem Volke. Indem Redner sich speziell gegen Rickert und Virchow wendet, legt er eingehend seine Ansicht dar, daß mit der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer dem armen Mann sehr wenig geholfen werde, daß man zwar die Verwerflichkeit der Steuer anerkennen müsse, aber doch keinen Grund habe, wenigstens die eine derselben, die Schlachtsteuer, da sie einerseits dem Gefühl der Menge nicht widerspricht, andererseits finanziell von größter Bedeutung ist, fortbestehen zu lassen. Der Schaden, den sie der Moralität zufügt, ist jedenfalls lange nicht so groß, als der, den ein einziges schlechtes Theaterstück verursacht. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, in wie hohem Grade die Gemeindesteuern, unter denen schon jetzt die mittleren und unteren Klassen der Bevölkerung seufzen, gerade für diese Klassen sich steigern werden, sobald die Kommunen die Einnahmen aus Mahl- und Schlachtsteuer verlieren. Gegen den Wunsch nach einer einzigen großen Einkommensteuer unter Abschaffung aller indirekten Steuern wendet Redner ein, daß diese in Folge der dabei verlangten Selbsteinschätzung den Geist der Lüge und der Immoralität viel mehr als jede andere Steuer befördern würde. Wie bedenklich es ist auf dem Wege der direkten Besteuerung gegen die mittleren und unteren Klassen vorzugehen, zeigt sich am besten aus dem gestern von der Regierung beigebrachten statistischen Material. Redner warnt das Haus vor der unbedingten Annahme der Kommissionsvorschläge.

Abg. Freiherr v. Loë vertheidigt als Mitglied der Kommission die Vorschläge derselben, ohne dabei andere Gründe als die bereits von Vorrednern beigebrachten anzuführen. Zum Schluß regt er die Frage an, ob etwa durch die Befreiung von der Steuer auch das Wahlrecht der Befreiten verloren gehen würde; der Mangel einer genügenden Aufklärung hierüber Seitens der Regierung ist ein politischer Grund mehr, der ihn gegen die Regierungsvorlage zu stimmen veranlaßt.

Regierungs-Kommissar Ribbek erklärt, daß die Regierung keineswegs die Auffassung habe, als ob die Befreiung von der Klassensteuer den Verlust des politischen Wahlrechts nach sich zöge; dies sei ja auch bisher nicht bei den von der untersten Stufe der Klassensteuer befreiten Inhabern des eisernen Kreuzes der Fall gewesen. Alsdann weist der Kommissar nach, daß viele Städte nicht im Stande sein würden, den gleichzeitigen Ausfall der Mahl- und Schlachtsteuer zu tragen, wenn sie nicht die Kommunalsteuern bis zu einer drückenden, ja verderblichen Höhe hinaufschrauben wollen. Da also ein Ersatz nothwendig ist, so fragt es sich nur, wie er am Besten beschafft werden kann, und die Regierung ist der Meinung, daß die fakultative Beibehaltung der Schlachtsteuer sich am meisten empfiehlt.

Sehr bedenklich wäre es in vielen Städten, wie Königsberg, Tilsit, Düsseldorf, vor Allem in Berlin, die kommunalen Steuern noch zu erhöhen, da sie bereits das höchste Maß erreicht haben, wofür der Kommissar umfangreiches statistisches Material beibringt. Zu Gunsten des Klassensteuer-Erlasses führt er an, daß die Gehässigkeit der exekutiven Beitreibung der direkten Steuern und die Verschwendung von Arbeitskraft und Zeit speziell die Beseitigung der untersten Klassenstufe empfiehlt.

Abg. Lasker (gegen die Kommissionsvorlage) erklärt sich zwar gegen die Mahl- und Schlachtsteuer im Prinzip, meint aber, daß man sich dem Vorschlage der Regierung fügen muß gegenüber der dringenden Nothwendigkeit, den Städten einen Ersatz zu schaffen; empfehlenswerth wäre es, diese transitorische Bestimmung auch als solche für eine bestimmte Frist im Gesetz zu bezeichnen, damit es nicht an dem guten Willen der Volksvertretung allein liegt, darüber zu entscheiden, wann die Schlachtsteuer aufgehoben werden soll. In dieser Weise hofft er einen Kompromiß zwischen Regierung und Kommission herbeizuführen. — Bezüglich des zweiten Theils der Vorlage des Steuererlasses meint er, daß die Befürchtung einer Schädigung des allgemeinen Wahlrechts unbegründet ist nicht nur de facto, sondern auch theoretisch gegenüber den Bestimmungen der Verfassung. — Redner giebt hierauf eine detaillirte Darlegung des Verhältnisses, in dem die niederen Klassen zu den direkten und indirekten Steuern beitragen und zieht hieraus den Schluß, daß in Folge dieses erheblichen Beitrags zur indirekten Steuer, den die unteren Klassen leisten, man ihre Betheiligung an politischen Rechten nicht allein von der direkten Steuer, die auf sie fällt, abhängig machen darf. Ueberhaupt ist es keine absolute Ehre Steuern zu zahlen, sondern nur eine Ehre seine staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen und zu denen gehört es nicht, über alle Gebühr mit Staatslasten überhäuft zu sein. Aus dem Grunde, daß man gerade von diesen Kreisen keine Klagen hört, läßt sich wenig folgern: denn die Vertretung derselben ist eine schlechte, sowohl in der Presse, als anderswo, sie haben nicht die Mittel und die Intelligenz wie andere Klassen der Bevölkerung, auch nicht das richtige Verständniß ihrer wirklichen Lage. Wie sehr es zu wünschen wäre, daß ihnen ein Erlaß an Steuern und der Steuerverwaltung eine Ersparniß an Kosten und Mühe zu Gute käme, beweisen die statistischen Belege, welche der Regierungs-Kommissar gestern beigebracht hat, ferner auch die Denkschrift, welche die preußische Regierung bei Gelegenheit des Gesetzes über Lohnbeschlagnahmen aufgestellt hat. Außerdem liegt der Vorlage der Regierung ein bedeutendes weitgehendes Prinzip zu Grunde, während in den Kommissionsvorschlägen nichts als Verlegenheit zu erblicken ist. Zu bedauern ist es, daß der Finanzminister sich nicht weiter über die Klassen- und Einkommensteuer ausgesprochen hat; vielleicht würde er dadurch eine kompakte Majorität gewonnen haben, die jetzt fehlt.

Der Finanzminister: Der Vorredner, in dessen Rede viel Wahres und Scharfsinniges enthalten war, hat der Zurückhaltung, die ich über meine weiteren Reformpläne beobachtet habe, seinen Beifall gespendet. Ich bedauere, daß ich ihm dies Kompliment nicht zurückgeben kann, und besorge, daß seine Rede die Zahl der Anhänger der Regierungsvorlage nicht vermehrt hat. Was die Veranlagung der Einkommensteuer betrifft, so ist dieselbe namentlich in der letzten Zeit erheblich vervollkommnet; der Ertrag derselben ist in dem Zeitraum von 1862 bis 1871, während dessen die Klassensteuer um 9.5 pCt. zugenommen hat, um 38.8 pCt. gestiegen und wird voraussichtlich für das Jahr 1872 einen weiteren erheblichen Fortschritt ergeben. Daß dieselbe trotzdem noch mancher Verbesserung fähig ist, gebe ich zu und ich würde dem Hause vielleicht schon Vorschläge in dieser Richtung gemacht haben, wenn ich nicht befürchtet hätte, daß man die Frage der Quotisirung damit in Verbindung bringen würde, hinsichtlich deren ich mit dem Vorredner durchaus nicht übereinstimme. (Beifall rechts.) Hinsichtlich der Befreiung der niedrigsten Steuerstufe von der Klassensteuer stehe ich gleichfalls mit dem Vorredner auf demselben Boden. Ich will mit der Vorlage keineswegs dem Gedanken Ausdruck geben, daß die Censiten der Steuerstufe 1 A. die Steuer nicht zahlen könnten, weil sie eben nur — wie der Vorredner sich ausdrückte — ihre animalischen Bedürfnisse zu befriedigen im Stande wären, sondern ich gehe davon aus, daß der Staat in der Lage ist, Steuerermäßigungen eintreten zu lassen und daß gerade diese Stufe das meiste Anrecht auf eine solche Erleichterung hat, weil sie nebenbei doch noch durch die indirekten Steuern in hohem Maße in Anspruch genommen wird. Wir wissen, daß diese Leute täglich Salz verbrauchen, Kaffee trinken, auch wohl ein Glas Bier genießen, und mit diesem Verbrauch entsprechen sie ihren Verpflichtungen gegen den Staat in einer Form, die nicht mit den erheblichen Uebelständen einer direkten Steuererhebung verknüpft ist. Das Bedenken, daß man durch die Annahme der Vorlage auch solche Leute von der Steuer befreien würde, die eigentlich in einer höheren Stufe eingeschätzt werden müßten, ist nicht zutreffend. Befinden sich in der Stufe 1A jetzt Leute, die dort nicht hingehören, so wird man diese in die Stufe 1B versetzen; das Gesetz hat ja die Grenze genau bezeichnet. Wenn gesagt worden ist, man hätte sich vielleicht verständigt, wenn man den ganzen Reformplan gekannt hätte, so scheint es mir nach den gemachten Erfahrungen doch sehr fraglich, ob es wohl gethan gewesen wäre, schon jetzt noch weiter zu gehen. „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister." (Heiterkeit.) Man hat endlich gegen die Vorlage eingewendet, daß wir nicht das dazu erforderliche Geld besäßen. Dem gegenüber glaube ich als Finanzminister Ihnen vollkommen beruhigende Erklärungen geben zu können; wenn Sie uns freilich sagen: „das wissen wir besser, Ihr habt das Geld noch nöthig" — so müssen wir Ihnen die Entscheidung anheimstellen.

Abg. Richter (Hagen): Es ist ja richtig, daß man auf die Durchführung einer an sich gerechten Steuer verzichten muß, wenn praktische Schwierigkeiten im Wege stehen, wie man auch auf Durchführung einer gerechten Sache im Prozesse verzichtet, wenn die Prozeßkosten zu hoch sind. Sind nun diese Schwierigkeiten wirklich so groß? Wir müssen stets bei Enquêten vorlieb nehmen mit dem, was die Regierung uns aus ihren Akten giebt. Was hat sie uns gegeben? In den Motiven keine einzige Ziffer. Die Regierungsvorlage ist so wenig aus einem Prinzip, wie aus der Praxis zu rechtfertigen. Lasker's Meinung, der Minister habe einen großen Reformplan, ist soeben desavouirt worden. Das System der allgemeinen Steuerpflicht stammt allerdings aus der Zeit von 1806—1813, derselben Zeit, der wir das System der allgemeinen Wehrpflicht verdanken. Alle Bestrebungen der späteren Zeit sind darauf hinausgegangen, nicht die unteren Stufen abzubrechen, sondern die höheren weiter zu entwickeln. Der Finanzminister trägt eine schwere Verantwortung, wenn er uns Angesichts so hoher Ueberschüsse, die sich mit vielen Millionen auch pro 1871 und 72 ergeben, einen Steuererlaß unmöglich macht. Er stützt sich auf unsere Resolutionen. Wo haben wir denn jemals eine Resolution für die theilweise Aufhebung der Schlachtsteuer oder gar der letzten Stufe der Klassensteuer gefaßt? (Sehr richtig.) Resolutionen sind beschlossen worden für Ermäßigung des Immobiliarstempels, Aufhebung des Zeitungsstempels und der Lotterie; eine hierauf gegründete Vorlage würde mit Pauken und Trompeten durch beide Häuser gegangen sein. Doch die Regierung bleibt ja hartnäckig; ich klage sie dafür an, wenn trotz einer dem Finanzminister im Allgemeinen so wohlwollenden Majorität ein Steuer-Erlaß dem Lande nicht zu Theil wird. Mag das Land zwischen ihm und uns entscheiden! (Beifall.)

Hiermit ist die Generaldiskussion geschlossen.

Es folgen einige persönliche Bemerkungen der Abgg. Lasker und v. Kardorff über mißverständliche Auffassung ihrer Reden durch Richter, resp. Freiherr v. Loë, sowie Repliken der Letztgenannten. v. Kardorff wirft v. Loë „Verdrehung" vor und wird deshalb vom Präsidenten unterbrochen und zur Ordnung gerufen.

Um 3½ Uhr vertagt sich das Haus bis Freitag 11 Uhr. (Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.)

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Das Gerücht, daß das Ober-Präsidium der Rheinprovinz von Koblenz nach Düsseldorf verlegt werden solle, entbehrt der Wahrscheinlichkeit, indem es sonst Herkommen ist, daß das Ober-Präsidium einer Provinz immer da seinen Sitz hat, wo das General-Kommando weilt, und bekanntlich gehört der Regierungsbezirk Düsseldorf in militärischer Hinsicht zum 7. (westphälischen) Armeekorps.

— In einzelnen Fällen ist es bekanntlich gestattet, unbemittelte zum einjährigen freiwilligen Militärdienste berechtigte junge Leute in die Verpflegung der Truppentheile aufzunehmen, ihnen auch bei besonderer Dringlichkeit freie Kleidung zu bewilligen, wenn die zu einer solchen Begünstigung erforderliche Bedürftigkeit und Würdigkeit durch glaubhafte Atteste nachgewiesen sind. Wenn einjährige Freiwillige während ihrer Dienstzeit erklären, sich fernerhin aus eigenen Mitteln nicht erhalten zu können, auch die vorerwähnte ausnahmsweise Aufnahme in die Verpflegung nicht gerechtfertigt erscheint, so treten sie in die Kategorie der zu dreijährigem Dienste Verpflichteten über, wobei ihnen jedoch die bereits zurückgelegte Dienstzeit dreifach angerechnet wird. Um solchen Ungleichheiten abzuhelfen, geht man, wie die „Voss. Ztg." berichtet, hier mit der Absicht um, durch Gründung eines Vereins oder auf andere Weise dahin zu wirken, daß hiesigen einjährigen Freiwilligen, welche während ihrer Dienstzeit unbemittelt werden, wie auch unbemittelten Dienstpflichtigen, welche die Qualifikation zum einjährigen freiwilligen Militärdienste haben, Unterstützung gewährt werde.

— Die Ansprüche der Stadt Frankfurt a. M. auf Bezahlung der aus dem Jahre 1866 noch rückständigen Einquartierungsgelder sollen nun durch einen Kompromiß insofern erledigt werden, daß der Staat der Stadt Frankfurt 176,000 Fl. bietet, wenn selbige sich dagegen verpflichtet, keine weitere Ansprüche zu erheben.

— Wie der „St.-Anz." mittheilt, sind durch Erlasse vom 28. Januar d. J. die Grafen von Moltke und v. Roon aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— Die polnisch-nationale und ultramontane Agitation nimmt in der Provinz Posen immer größere Dimensionen an. Von allen Kanzeln wird mit zelotischem Eifer gegen das neue Schulaufsichtsgesetz gepredigt und dem unwissenden Volke die Sache so dargestellt, als ob durch das Gesetz Religion und polnische Nationalität mit Ausrottung bedroht seien. Der nächste Zweck dieser Predigten ist freilich nur dahin gerichtet, für eine in allen Parochien aufs Neue gegen das Schulaufsichtsgesetz zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzte Petition an das Herrenhaus recht zahlreiche Unterschriften zu gewinnen; allein es liegt auf der Hand und ist unvermeidlich, daß durch diese fanatischen Predigten die polnische Bevölkerung im höchsten Grade aufgeregt und dadurch eine allgemein religiös-nationale Bewegung hervorgerufen wird, deren Folgen unberechenbar sind. Dies scheint auch in der That in der Absicht der polnischen Agitatoren zu liegen; denn in vertraulichen Kreisen derselben wird gutem Vernehmen nach bereits lebhaft die Frage diskutirt, ob es nicht für die nationalen Zwecke förderlicher sei, der nationalen Agitation einen vorherrschend religiösen Charakter zu geben und die Leitung derselben ausschließlich der Geistlichkeit zu überlassen.

Breslau, 20. Februar. Wie die „Schl. Z." meldet, wurde hier heute im Hotel de Silesie eine Versammlung von liberalen Wählern des Breslau-Neumarkter Reichstags-Wahlkreises abgehalten, um sich über die Wahlkandidatur zu besprechen. Der Herzog von Ratibor hat sich zur Annahme des Mandats bereit erklärt. Im Laufe der Verhandlungen kam folgende Stelle seines betr. Schreibens zur Verlesung: . . . . „Ich dachte nicht, daß die konservative Partei mich auch als Kandidaten aufstellen würde, und da ich die Ultramontanen selbstverständlich gegen mich habe, so wollte ich mich nicht noch einem abermaligen Durchfallen aussetzen. Nachdem ich aber auch Ihr Telegramm erhalten und Saurma mir zuredete, so hielt ich die Chancen für günstiger und werde natürlich unter allen Umständen eine Wahl annehmen. Es wird für mich eine große Satisfaktion sein, wenn ich nach all den Angriffen, die ich in der letzten Zeit erfahren, gerade in Schlesien gewählt werde, und ich bin allen den Herren, die sich dafür interessiren wollen, sehr dankbar ..... Nur im ersten Augenblicke, nach kürzlich überstandenen Wahlkämpfen, habe ich mich nicht entschließen können, wieder in einen neuen Wahlkampf mich einzulassen. Wenn beide Parteien einig sind, dann zweifle ich nicht an günstigem Erfolge." — Die Versammlung beschloß hierauf einstimmig, in der für morgen anberaumten Versammlung der konservativen Wähler des Breslau-Neumarkter Wahlkreises den Herzog von Ratibor als Kompromiß-Kandidaten vorzuschlagen. Sie nahm nach der bestimmten Erklärung des Grafen Stirum, daß die konservative Partei einmüthig diesen Vorschlag acceptiren werde, Abstand von der Aufstellung eines Kandidaten aus der liberalen Partei.

Straßburg, 22. Februar. Heute wurde die Neubesetzung des Handelsgerichts vorgenommen. Von den zur Wahl geladenen, angesehenen Mitgliedern des Kaufmannsstandes waren etwa 56 erschienen. Zum Präsidenten wurde Kaufmann Himly, zum ersten Richter Eschenauer gewählt.

Worms, 21. Februar. Die „Wormser Ztg." veröffentlicht den Wortlaut einer in hiesiger Stadt zirkulirenden Adresse an den Fürsten Bismarck, in welcher dem Reichskanzler für sein entschiedenes patriotisches Auftreten, sowie für seine überzeugende, von tiefster Wahrheit und ächt staatsmännischer Einsicht getragene Beredsamkeit, den ultramontanen Bestrebungen im Reichstage und Abgeordnetenhause gegenüber gedankt wird.

Ausland.

Wien, 20. Februar. Es ist dringend nothwendig, daß die Regierung endlich einmal in Bezug auf die galizische Frage ihre Ansicht kundgiebt, da die Verhandlungen des Verfassungsausschusses nur erschwert werden, wenn das Ministerium in seinem Schweigen beharrt und die Abgeordneten nicht wissen, wie weit dasselbe dem Elaborate des Subcomités zustimmt. Dieses letztere wird übrigens im Verfassungs-Ausschusse lebhaft bekämpft, da eine starke Fraktion der Verfassungspartei die Zugeständnisse an Galizien zu weitgehend findet und nicht frei von der Besorgniß ist, daß dieselben zu internationalen Schwierigkeiten führen können. Man vermag nicht einzusehen, warum wir uns dem aussetzen sollen und noch dazu einem Volksstamme zu Liebe, dessen anerkannte Führer bei mehr als einer Gelegenheit es offen aussprachen, daß es ihnen um den österreichischen Staatsgedanken nicht im Geringsten zu thun sei, und daß sie lediglich nur polnische Zwecke verfolgen. Noch heftiger dürfte übrigens der Widerstand im Herrenhause sein, dessen verfassungstreue Mitglieder tief verstimmt sind, weil die Verfassungspartei des Abgeordnetenhauses bei Feststellung der Zugeständnisse an Galizien sich nicht auch mit der Verfassungspartei im Herrenhause verständigt hat, obwohl bei Beginn der Session die Vereinbarung getroffen wurde, von Fall zu Fall gemeinsame Klubsitzungen abzuhalten. Man wird

sich überzeugen, daß das Herrenhaus bei Berathung des galizischen Ausgleichs den internationalen Standpunkt ganz besonders scharf ins Auge fassen und alle jene Zugeständnisse modifiziren wird, welche wie die Ueberlassung der Polizei-Strafgesetzgebung und der Gesetzgebung über das Unterrichtswesen geeignet sind, vom internationalen Standpunkte aus Bedenken zu erregen. Vielleicht liegt auch darin der Grund, daß die Regierung entschlossen ist, den galizischen Ausgleich vorderhand nicht zur Verhandlung zu bringen, sondern ihn erst im Herbste auf die Tages-Ordnung zu setzen, inzwischen aber in sämmtlichen Provinzen, also auch in Galizien Neuwahlen auszuschreiben.

Wien, 22. Februar. Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses theilte der Finanzminister ein Exposé über die finanzielle Lage Oesterreichs mit. Demselben zufolge schloß das Budget pro 1871 ohne Defizit mit einem Baarkassenbestande von 40 Millionen Fl. Das Defizit für 1872 beziffert der Finanzminister auf 9 Millionen Fl., wobei für die im Januar 1873 fälligen Zahlungen im Betrage von 25 Millionen Fl. bereits Vorsorge getroffen ist. Der Finanzausschuß genehmigte das Budget für 1872, welchem zufolge das Defizit für 1872 auf $26\frac{1}{3}$ Millionen Fl. beziffert und die Deckung desselben aus den Kassenresten und den Central-Aktiven beantragt wird. Eventuell sollen zur Deckung des Ausfalles 10 Millionen Fl. Rente begeben werden.

Brüssel, 21. Februar. Der Zuzug der französischen Legitimisten dauert fort. Der „Precurseur" vom 20. Februar meldet die Ankunft einer Anzahl von hochadeligen Herren, einige davon mit ihren Damen; nach dem Hotel St. Antoine füllt sich auch das Hotel de l'Europe mit diesen Gästen. Gestern Abend, meldet der „Precurseur", hat eine Versammlung bei dem Grafen Chambord stattgefunden, welcher mehrere Deputirte beiwohnten. Der Graf de Monti trug das Programm der Rechten der Nationalversammlung vor. Die große Versammlung wird am Donnerstag stattfinden, so wie ein großer offizieller Empfang. Der Herzog von Palermo, Bruder der Gräfin von Chambord, wird morgen erwartet. Die Umgebung des Hotels St. Antoine wird von der Polizei aufmerksam bewacht. Vom 21. Februar meldet man aus Antwerpen die Ankunft des Herzogs Robert de Bourbon, des Grafen Guy de Bourbon und des Grafen Bourbon-Busset, der Herren Houdet, de Montergon, le Gouais, Saumier, Garnier-Delaunay und einer Anzahl von französischen Geistlichen. Von Mittags bis zwei Uhr Nachmittags ist täglich Empfang bei dem Grafen von Chambord. Baron Charette ist nach Versailles zurückgekehrt mit Instruktionen des Grafen von Chambord.

Brüssel, 22. Februar. In der heutigen Kammersitzung kündigte der Abgeordnete de Fré an, daß er über die Anwesenheit eines auswärtigen Verschwörers auf belgischem Boden morgen eine Interpellation an die Staats-Regierung zu richten gedenke.

Paris, 20. Februar. Wie es scheint, wird der Anlauf, den die Rechte der Nationalversammlung genommen, im Sande stecken bleiben, worauf auch die Linke die vorbereiteten Gegenkundgebungen unterlassen und man in dem früheren Dunkel sich weiter fortzuhelfen suchen wird. Das „Siècle" spottet über die ängstliche Vorsicht, mit welcher das Manifest der Rechten, das doch den 400 zur Unterzeichnung eingeladenen Abgeordneten vorgelegt worden sein müsse, fortwährend verheimlicht wird und sieht darin ein Zeichen der geringen Zuversicht auf den Erfolg des Unternehmens; diese zweiwöchentliche Arbeit der Hälfte der Nationalversammlung erinnere stark an den kreisenden Berg. Die „France" führt aus, daß der ganze parlamentarische Fusionsprozeß ein Drehen im Kreise sei, durch den nichts erreicht werde, als daß die Konfusion zunehme: „man rührt sich, man zankt, man schreibt Einladungen, man sammelt Unterschriften und verwahrt sich am Tage vor dem Einvernehmen; alsbald aber kehrt Jeder wieder auf den Platz zurück, von dem er ausgegangen war."

Nach der „Korr. Havas" würde noch eine Woche vergehen, ehe das Manifest der Rechten, das übrigens sehr kurz sei, veröffentlicht wird. Der Inhalt sei ungefähr folgender: Das Manifest beginnt mit der Betrachtung, daß nach den Leiden, welche Frankreich durchgemacht hat, das erste Bedürfniß ist, Ruhe und Sicherheit für alle Interessen herzustellen. Der Vertrag von Bordeaux wurde in dieser Absicht abgeschlossen. Gegenwärtig jedoch herrschen Ruhe und Ordnung mehr anscheinend als wirklich. Frankreich hat eine energischere und mit größeren Mitteln ausgestattete Politik nöthig. Das vernünftigste Mittel sei, auf die Monarchie zurückzukommen, eine Monarchie, die, dem Zeitgeiste Rechnung tragend, erblich, konstitutionell und liberal wäre, welche die Gewissensfreiheit, die bürgerliche und politische Gleichberechtigung verbürgen und sich mit der Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen beschäftigen würde. Zum Schlusse findet die Versicherung ihren Platz, daß es den Gedanken der Unterzeichner fern stehe, den Pakt von Bordeaux zu lösen und die gegenwärtige Regierungsform zu verändern. Sie wollen nur Bürgschaften für die Zukunft, im Falle Frankreich neuen Erschütterungen entgegengehen sollte; sie wollen nur einen Weg andeuten, nicht einen Staatsstreich hervorrufen.

Inzwischen scheint neuer Zwiespalt ausgebrochen zu sein, der es nach fraglich macht, ob das Manifest überhaupt der Oeffentlichkeit übergeben werden wird. Wenigstens meldet das „Siècle": „In Folge einer bei dem Herrn v. Larochefoucault-Bisaccia abgehaltenen Berathung hatte die äußerste Rechte sich entschlossen, das vielbesprochene Manifest der gemäßigten Rechten ebenfalls zu unterzeichnen. Auf diese Weise ist die Gesammtzahl der Unterschriften des Manifestes jetzt auf 240 gestiegen. Nun ändert aber ein neuer Zwischenfall die Sachlage ganz und gar. Der größte Theil des rechten Centrums und Herr Saint-Marc Girardin an seiner Spitze zieht seine Unterschrift zurück, weil der Beitritt der äußersten Rechten dem Manifest eine zu ausgesprochene legitimistische Färbung gebe. Auf diese Weise müssen also die Orleanisten, welche die monarchische Partei der Nationalversammlung zu ihrem besonderen Vortheil umzugestalten und durch scheinbare Konzessionen die gemäßigte Rechte von der äußersten Rechten abzuziehen und auf ihre Seite zu bringen hofften, sich jetzt gestehen, daß sie sich betrogen haben und darauf angewiesen sind, jetzt wieder eine neue Machination zu ersinnen."

Das „Journal de Paris" stellt zwar noch den Beitritt von etwa 150 Mitgliedern des rechten Centrums zu dem Programm in Aussicht, welches bis jetzt 240 Stimmen der Rechten und äußersten Rechten erlangt hat, so daß die Gesammtzahl gegen 400 Stimmen betragen würde. Es scheint aber, daß eine große Zahl von Mitgliedern des rechten Centrums höchstens die zustimmende Erklärung des Herrn St. Marc Girardin mit ihren Vorbehalten, nicht aber das Manifest selbst unterschreiben will. Viele andere Mitglieder dieser Fraktion halten sich überhaupt fern und würden vielleicht zum linken Centrum übertreten, wenn ihre bisherigen Parteigenossen sich der Rechten stärker näherten.

Das rechte Centrum scheint auch durch die Gegenkundgebungen eingeschüchtert zu sein, welche auf der linken Seite vorbereitet werden, indem man hier durch das Programm der Monarchisten den Pakt von Bordeaux für angetastet erklärt und Anträge auf die definitive Proklamirung der Republik einzubringen droht. Das linke Centrum scheint hierin allerdings nur nach vorherigem Einverständniß mit Herrn Thiers vorgehen zu wollen. Gestern beschloß diese Fraktion nach lebhafter Debatte, eine Kommission von fünf Mitgliedern zu wählen, die sich einerseits mit der Regierung, andererseits mit der Linken über die Maßregeln zu verständigen hätte, welche man in der durch das Manifest der Rechten geschaffenen Lage zu nehmen hätte. Uebrigens soll die Versammlung nur von 50 Mitgliedern besucht gewesen sein, von denen Viele sich der Abstimmung enthielten. Auch hier herrscht große Abneigung gegen ein entschiedeneres Vorgehen, zu dem man sich nur entschließen würde, wenn die Schritte der Rechten es unerläßlich machten.

In der gestrigen Versammlung der gemäßigten Linken nahmen die Herren Ferry, Rolland, J. Favre und Laget das Wort. J. Favre vertrat die Ansicht, die Versammlung solle der Kundgebung der Rechten gegenüber ebenfalls ein politisches Manifest aufsetzen. Laget dagegen meinte, man solle einen Rechenschaftsbericht an die Wähler abfassen, in welchem die Linke ihr Verhalten darlege und ausführe, daß sie kein anderes Streben gehabt, als der Regierung in der raschen Befreiung des Landesgebietes beizustehen. Sollte die Rechte auf der Veröffentlichung ihres Manifestes bestehen, so würde die gemäßigte Linke gemeinsam mit dem linken Centrum und der radikalen Linken ein politisches Programm entwerfen, das auf die endgültige Proklamirung der Republik ausgehe. Einige Mitglieder der äußersten Linken, die der Versammlung beiwohnten, billigten diesen Plan. Die letztere Fraktion hat übrigens bereits eine aus den Herren Louis Blanc, Gent und Gambetta bestehende Kommission ernannt, die sich mit den anderen Fraktionen der Linken verständigen soll.

Zu den Mitgliedern der Rechten, welche dem Programm ihre Unterschrift versagen, gehört auch General Trochu. Er hat erklärt, daß er zwar Monarchist sei, gegenwärtig aber eine Restauration für unmöglich halte. „Wir sind, soll er gesagt haben, im Augenblicke mit Doktrinen im Kampfe, welche eine schonungslose Unterdrückung erheischen. Mit dieser undankbaren Aufgabe würde keine Monarchie lange bestehen können. Nur eine Regierung ohne Namen kann es wagen, vollständig unpopulär zu werden, indem diese Mißliebigkeit nur Individuen und nicht ein System trifft."

Fast scheint es, daß die Regierung den in der Nationalversammlung drohenden Kampf dadurch ablenken will, daß sie die Rechte und die gemäßigte Linke zu einer gemeinsamen großen Razzia gegen die Bonapartisten und Kommunisten vereinigt. Den „bonapartistischen Umtrieben" wird eine jedenfalls übertriebene Deutung beigelegt. Gestern Abend waren, wie man versichert, alle Truppen in den Kasernen von Paris konsignirt und die Polizeiposten verdoppelt. Ueber die Motive dieser Maßregel waren im Publikum die aufregendsten Gerüchte verbreitet. Man sprach von der Entdeckung eines Komplots der Generale Fleury, Palikao und Bazaine, welches angeblich auf nichts Geringeres als die Aufhebung der Nationalversammlung in Versailles abziele. Das bonapartistische Gespenst wird von der Regierung offenbar etwas allzu häufig an die Wand gemalt. Wen wird man glauben machen, daß jene drei in der Armee so gründlich diskreditirten Generale sich mit der Idee tragen könnten, in Versailles einen achtzehnten Brumaire aufzuführen? Aber um die Konstitutionsgelüste der monarchischen Parteien zu bekämpfen, scheut man sich nicht, Gerüchte auszusprengen und Maßregeln zu treffen, welche die leichtgläubige Menge in neue Unruhe versetzen und das Mißbehagen im Lande unterhalten. Alle Eisenbahnzüge, welche nach Versailles gehen, werden streng überwacht. Auch hat der Unterrichtsminister Jules Simon an seine Oberbeamten in der Provinz ein Cirkular gerichtet, worin er befiehlt, daß alle Beamten seines Ressorts, die bonapartistische Propaganda machen, sofort abgesetzt werden sollen.

Bei der Neuwahl der Quästoren, deren Mandat abgelaufen ist, haben das linke Centrum, die gemäßigte Linke und die radikale Linke einmüthig gegenüber dem Herrn Baze den Obersten Denfert als Kandidaten aufgestellt. Das Ergebniß wird insofern von Wichtigkeit sein, als es eine Probe für die Stärke der Monarchisten und der Republikaner in der Nationalversammlung abgegeben wird.

Paris, 21. Februar. Der Herzog von Aumale und der Graf von Paris habeu ihre speziellen Anhänger aufgefordert, das Manifest des rechten Centrums zu unterzeichnen. Bocher, der Administrator der Güter der Familie Orleans und d'Haussonville, sowie einige andere Getreue haben diesem Gebote auch sofort Folge geleistet. Wenn die beiden Manifeste veröffentlicht sind und so die Union der monarchischen Partei konstatirt ist, so wird der Graf von Paris sich nach Belgien begeben, um dem Grafen von Chambord seinen Besuch abzustatten, der wahrscheinlich dann in Brüssel nnd nicht in Mecheln seine Residenz nehmen wird. Bei dem Diner, welches gestern auf der Präsidentschaft stattfand und dem fast nur Mitglieder der Linken und des linken Centrums anwohnten, verbarg Herr Thiers keineswegs seinen Groll. „Man verlangt von mir Festigkeit", so sagte er, „man wirft mir vor, mich nicht auf die Majorität zu stützen, aber wenn ich die Majorität suche, so finde ich die Verschwörung."

Versailles. 22. Februar. Die wegen Ermordung der Generale Le Comte und Thomas zum Tode verurtheilten Kommunisten Verdagner, Herpin und Lagrange sind heute Morgen hingerichtet worden. Die gegen Aldenoff und Meyer verhängte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt.

London, 20. Februar. Während in den Straßen, durch welche sich J. M. die Königin nebst Familie und Gefolge am 27. d. nach der St. Pauls-Kathedrale begeben wird, fast an jedem Hause ein Anschlag besagt, daß Sitze und Fenster zu vermiethen sind (am Strand soll eine einzige Etage für diesen einen Tag um 2000 Thlr. vermiethet worden sein) und während sich Bürger-Comités wegen passender Ausschmückung der Straßen gebildet haben, geht das Programm für den Zug selber seiner Vollendung entgegen. Außer der militärischen Eskorte wird er, soweit bis jetzt angeordnet ist, aus nur neun offenen Wagen bestehen, und die Königin, begleitet vom Prinzen und der Prinzessin von Wales, dem Herzog von Edinburg, den Prinzen Arthur und Leopold, sowie der Prinzessin Beatrice, wird nur ein Gefolge von einigen Beamten ihres Hofhalts mit sich führen. Der Lordkanzler und der Sprecher des Unterhouses (letzterer mit einer berittenen Leibwache von einem Mann), die doch beide den Vorschriften der Etiquette zufolge in ihren Staats-Galawagen zur Kirche fahren müssen, sind nicht in dem Hauptzuge.

Madrid, 22. Februar. Ein offizielles Telegramm aus Habana meldet, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und der Republik Uruguay abgebrochen seien.

— Man berichtet aus Manilla, daß die spanische Flotte, bestimmt, die Piraten im chinesischen Meere zu verfolgen, nach den Philippinen zurückgekehrt sei, nachdem sie die Befestigungen und einen großen Theil der Stadt Gilolo zerstört und die Schiffe des Sultans von Ternate verbrannt hatten.

— Am 16. ist die Legung eines Telegraphen-Kabels zwischen Cadix und Portorico glücklich beendet worden. In Kurzem wird ein anderes von Portorico nach der Insel San Domingo und später werden zwei Kabel nach Jamaica und Cuba gelegt werden, wodurch eine direkte Telegraphen-Verbindung zwischen Spanien und den Antillen hergestellt werden wird.

Stockholm, 22. Februar. Der Reichstag genehmigte die Konvertirung des noch nicht emittirten Theiles der 5-proz. Anleihe von 1870 in 4-proz. Obligationen und zwar derart, daß der Verkauf von Obligationen der Anleihe von 1870 eingestellt, dagegen eine neue 4-proz. Anleihe von 24 Millionen Rdlr. kontrahirt werden soll. Letztere wird im Wege der Verloosung binnen höchstens vierzig Jahren amortisirt.

Provinzielles.

Stettin, 23. Februar. Die „Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft" wird ihren Aktionären für das Jahr 1871 eine Dividende von $11\frac{5}{12}$ Prozent, die „Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft" eine solche von 26 Thlr. per Aktie, oder 26 Proz. vom Einschuß, gewähren.

— Der Zahlmeister-Aspirant, welcher den gemeldeten Betrug bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse verübte, ist der Unteroffizier Wachholz vom Königs-Regiment, auf dessen baldige Habhaftwerdung man sicher rechnen zu können glaubt. Vor seiner Entweichung von hier hat er sich nicht nur mit Civilkleidern versehen, sondern auch für mehrere Hundert Thaler Goldsachen gekauft. Wegen dringenden Verdachts, die Rolle des Lieutenants bei dem Geldempfange gespielt zu haben, ist ein Freund und Regiments-Kamerad des Betrügers, der Sergeant Lubitz verhaftet, der aber bisher jede Betheiligung an dem Betruge beharrlich leugnet und anscheinend dabei von der Voraussetzung ausgeht, daß W. nicht ergriffen werden wird.

— Die von einem Konsortium beabsichtigte Gründuug einer Portland-Cement-Fabrik auf Jasmund ist definitiv aufgegeben. Die sorgfältig angestellten Untersuchungen der ins Auge gefaßten Lokalitäten haben ergeben, daß die Gewinnung des erforderlichen Rohmaterials mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft ist, sowie ferner, daß die Herstellung einer unterhalb Neuhof beabsichtigten Hafenanlage sich nur mit einem großen Kostenaufwande herstellen läßt. Das zur Ausführung des Unternehmens seiner Zeit gebildete Konsortium hat sich daher bereits aufgelöst. Indeß ist damit das Projekt einer rügenschen Portland-Cement-Fabrik keineswegs als gänzlich gescheitert zu betrachten. Wie die „Str. Z." hört, sind von privater Seite bereits Unterhandlungen wegen Erwerbung einer zum Fabrikbetriebe geeigneteren Oertlichkeit angeknüpft, und kommen diese zum Abschlusse, so wird sich daran die Bildung eines neuen Konsortiums anschließen.

— Auch in der Stadt Zachau sind jetzt die Menschenpocken ausgebrochen.

— Für den 2. Bezirk in Grabow a. O. ist der Schiffskapitän Fischer als Schiedsmann gewählt und verpflichtet.

— Vorgestern Abend wurde der Bäckergeselle P. aus Grabow a. O. am Bohlwerk von einem Unbekannten in eine nähere Unterhaltung verwickelt, alsdann von demselben in ein benachbartes Restaurationslokal geführt und ihm dort im sogen. Kümmelblättchen seine Uhr nebst Kette im Werthe von 26 Thaler, welche er für 10 Thaler eingesetzt, da er kein Geld bei sich hatte, abgenommen, wonächst der Unbekannte schnell mit seiner Beute aus dem Lokal verschwand. Der Betrogene nahm nun die Hülfe der Polizei in Anspruch, indessen war es demselben selbst unter Assistenz eines Schutzmannes unmöglich, das Lokal, in welchem er gerupft worden, wieder aufzufinden.

Vermischtes.

— Der 1793 geborene, noch in Prag lebende vormalige Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich war schon 1830, noch zu Lebzeiten seines Vaters, des Kaisers Franz, zum Könige von Ungarn — als Ferdinand V. — gekrönt worden und machte dann Rundreisen durch Ungarn. So kam er auch nach der jungfräulichen Festung Komorn, an der Donau und Waag, wo man ihm zu Ehren furchtbare Paraden abhielt und alle die Fortifikationsarbeiten zeigte. Als der junge, für sehr naiv geltende König mit dem Generalstabe allein war, sagte er: „i hab immer gemeint, daß die Festung Komorn schwarz angestrichen sei?!" Man wagte zu lächeln und unterthänigs zu fragen, warum Se. Königliche Majestät das geglaubt haben? „Ja sehn's, ich hab auch in der geheimen Kriegskanzlei wie jeder Andre arbeiten müssen und da fand ich in den Jahresrechnungen stets: „der Fortifikation von Komorn jährlich für Tinte 10,000 Gulden!" Eine feinere Charakteristik als diese naive Anschauung über die österreichische Bureaukratie ist wohl kaum denkbar!

— An dem Laden eines Pariser Vogelhändlers befindet sich ein Zettel mit der Aufschrift: „Zu verkaufen ein Papagei, der zwei Sprachen spricht." Ein Käufer tritt ein und fragt: „Welche Sprachen versteht denn der Papagei?" — „Französisch, mein Herr." — „Und die andere Sprache?" — „Mein Gott, seine eigene!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. Februar. Wetter leicht bewölkt. Wind SW. Barometer 28" 5"'. Temperatur Morgens — 0° R. Mittags + 4° R.

Weizen fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 65—70 Rt, besserer 71—74 Rt, feiner bis 77 Rt, per Februar $76\frac{1}{2}$ Rt nom., per Frühjahr $76\frac{3}{4}$, $77\frac{1}{4}$, 77 Rt bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 77, $77\frac{1}{2}$ Rt bez., per Juni-Juli $76\frac{3}{4}$, 78 Rt bez.

Roggen fest, Schluß ruhig, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 48—50 Rt, besserer $50\frac{1}{2}$—51 Rt, feiner $52\frac{1}{2}$ Rt, per Februar 52 Rt nominell, per Frühjahr 53, $52\frac{3}{4}$, 53 Rt bez. u. Br., per Mai-Juni $53\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., Br. u. Gd., per Juni-Juli $54\frac{1}{4}$, $53\frac{7}{8}$, 54 Rt bez., Br. u. Gd., per Juli-August $54\frac{1}{4}$ Rt Gd.

Gerste still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48 Rt

Hafer behauptee, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43—45 Rt, per Frühjahr $44\frac{3}{4}$, 45 Rt bez., per Mai-Juni $45\frac{1}{2}$ Rt bez., per Juli August $47\frac{1}{2}$ Rt bez.

Erbsen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 44—47 Rt, per Frühjahr Futter- $48\frac{1}{4}$ Rt Gd.

Rüböl matt, per 200 Pfund loco 28 [illegible] Rt Br., per Februar $27\frac{2}{3}$ Rt Br., per April-Mai $27\frac{2}{3}$ Rt Br., per September-Oktober $25\frac{1}{2}$ Rt Br.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $22\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., kurze Lieferung mit Faß u. ohne Faß $22\frac{1}{3}$ bez., per Februar $22\frac{1}{3}$ Rt nom., per Frühjahr $22\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., per Mai-Juni $22\frac{2}{3}$ Rt bez. u. Br., per Juni-Juli $22\frac{5}{6}$ Rt Br., $\frac{3}{4}$ Gd.

Petroleum loco $6\frac{1}{6}$ Rt bez., per Septbr.-Oktober $6\frac{5}{12}$ Rt Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungs-Preise: Weizen $76\frac{1}{2}$ Rt, Roggen 52 Rt, Rüböl $27\frac{2}{3}$ Rt, Spiritus $22\frac{1}{8}$ Rt

Die alte Geige

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

In sehr gemischter Stimmung hatte am andern Tage die Gesellschaft die Fahrt nach dem einsamen Hause im Walde angetreten. Der leise Versuch, den Gérard noch am Abend vorher nach der plötzlichen Abreise Viktor's gemacht hatte, die Fahrt aufzuschieben, war von Helene mit der eigensinnigen Heftigkeit eines jungen, schönen Mädchens abgewiesen worden, das sich in solchen Dingen als Herrin über den Willen der Anderen weiß. Auf halbem Wege zwischen dem Schlosse und seinem Gut war Gérard dann dem Wagen der Adlersheim entgegengekommen; er ritt sein edles arabisches Pferd, das sich von seinem Sturz an der Brücke vollständig wieder erholt hatte, und blieb bis an den Saum des Waldes, an dessen jenseitigem Rande die Grenze gegen Frankreich hinlief, an der Seite des Wagens.

Der alte Herr von Adlersheim bewahrte seine würdige Haltung, und er mußte wohl scharf auf seine Gattin eingeredet haben, denn sie gab sich vergebliche Mühe, ihren so wohl begründeten Verdruß, den sie nicht ganz unterdrücken konnte, hinter dem Vorwande einer kleinen Unpäßlichkeit zu verbergen. Nur um Helenen das Vergnügen nicht zu stören, habe sie die Fahrt mitgemacht, behauptete sie, als Gérard nach dem Grunde ihrer Schweigsamkeit fragte. Im Uebrigen wurde der Abwesenheit Viktor's, wie in stillschweigender Uebereinkunft, von Keinem gedacht.

Oefters, wenn sich die Straße verengte, denn sie waren jetzt von der breiten Landstraße in einen Feldweg eingebogen, mußte Gérard seinen Platz aufgeben und bald dem Wagen voranreiten, bald hinter ihm zurückbleiben. In solcher Frist, wo die Augen Helenens ihren besänftigenden Zauber nicht auf ihn ausüben konnten, umstürmten ihn tausend vorwurfsvolle Gedanken. „Was willst Du hier? Warum drängst Du Dich in diese bisher so ruhige, glückliche Familie, Du, dem überall das Unheil folgt? Nicht genug, daß Du dem jungen Mann sein Erbe genommen, willst Du ihm auch noch die Braut rauben! Pfui, welch ein Schwächling, welch ein Feigling bist Du? Statt von hinnen zu fliehen, siehst Du den Gram dieser alten Leute und kannst Dich doch nicht losreißen. Was hoffst Du denn? Dieses Mädchen zu berühren, zu besitzen? Unsinniger, Verblendeter! Blicke doch einmal in den Spiegel Deines Gewissens! Hast Du auch ein Recht auf das Glück des Lebens, auf die Liebe eines solchen Mädchens?" Aber solche Gedanken hinderten nicht, daß die Räder des Wagens immer weiter rollten, und das Pferd seinen träumerischen Reiter ihnen unaufhaltsam nachtrug.

Da kam der Wald, Gérard bat die Damen auszusteigen und die von diesem Punkte aus verhältnißmäßig kurze Strecke zu den Ruinen zu Fuß zurückzulegen. Wagen und Pferde wurden in dem kleinen hier gelegenen Wirthshause, das früher, als der ganze Verkehr zwischen Frankreich und den preußischen Rheinlanden hier und her auf mächtigen Frachtwagen noch dicht an ihm vorüber gegangen, bessere Zeiten gesehen hatte, unter der Obhut der Diener zurückgelassen. Es zeigte sich bald, daß Gérard jeden Steg im Walde kannte, und auf die Frage des alten Herrn, wie er, der Fremde, sich so rasch auf diesem Boden zurecht gefunden, antwortete er: „Bedenken Sie doch, Herr Baron, daß viele Wochen lang dieser Wald mein einziger Freund war. Die Menschen sahen mich mit mißtrauischen Augen an, die Bäume nicht. Sie sind meine alten Bekannten von Jugend auf und sind mir immer treu geblieben. Es war die Zeit der fallenden Blätter, als ich hierher kam, und das Herbstgefühl, das die Natur bewegte, war auch in meinem Herzen."

Das Wetter begünstigte den Spaziergang; der Schatten, den die Bäume gewährten, und der Wind, der in gleichmäßigen Pausen durch ihre Wipfel rauschte, mäßigten die Hitze des Sommertages. Knorrige Eichen und schlank emporragende Buchen mit silbergrauen, säulenähnlichen Stämmen unterbrachen mit ihrem fröhlichen Grün das ernste Düster der Fichten, welche in der Waldung vorherrschten. Je tiefer sie in den Wald vordrangen, desto freier und gehobener wurde die Stimmung Helenens: für sie war die Abwesenheit des Vetters, welche die Anderen heimlich bekümmerte, ein Glück mehr zu der Freude dieses schönen Tages. Längst war ihr das beobachtende Wesen, die spöttische Weise und die Verbitterung Viktor's zur Last geworden. Sie erkannte darin nicht den Ausdruck seiner Neigung für sie, sondern den seiner Herrschsucht und Anmaßung. Heiter eilte sie jetzt den Andern voran, sie hatte ihren Strohhut abgenommen und der Wind spielte lustig mit ihren braunen Locken. Mit entzückten Blicken folgte Gérard der schlanken Gestalt, aber ein tiefer Gram blieb in seiner Seele und der Schatten einer unbezwinglichen Schwermuth auf seiner Stirn, auch jetzt, wo er ihr den Arm bot, um sie über eine beschwerliche Stelle zu geleiten. Vor Alters hatte ein Graben, der mit dem Teich in Verbindung stand, diesen Theil des Waldes durchschnitten. Im Frühjahr pflegte er sich noch mit Wasser zu füllen; jetzt war er ausgetrocknet, Steine, vom Sturm abgebrochene Zweige und Aeste bedeckten seinen Grund; hier galt es vorsichtig die Böschung hinab und auf der andern Seite wieder hinauf zu steigen. Es war nicht Gérard's Absicht gewesen, an diesem Punkt zu gelangen; weiter hin nach Westen führte ein ebener, wenn auch längerer Pfad zu dem Teich. Aber das muthwillige Voraneilen Helenens und seine eigene Unachtsamkeit, da er viel mehr mit seinen Gedanken und dem schönen Mädchen, als mit dem Wege beschäftigt gewesen, hatten sie hierher gebracht. Helene lachte hell auf, als sie die Verlegenheit Gérard's und das bestürzte Antlitz der Tante sah.

„Ja, liebe Tante," rief sie lustig, und küßte ihr neckisch die Hand, „das hilft nun Nichts, wir sind hier im alten, romantischen Land!"

Und der Baron, dem die Abenteuer seiner Jugend einfallen mochten, wie er so oft zu Fuß oder zu Pferd über solche Gräben gesprungen, rieb sich die Hände und sagte: „Vorwärts, Herr Gérard, frische Fische, gute Fische!"

Sicher und leicht brachte Gérard seine Gefährtin über das anscheinend so gefährliche Hinderniß, allein, wie scherzhaft sich auch das Ganze ausnahm, ihm lockte es nur ein schnell wieder verschwindendes Lächeln ab.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 22. Februar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.	Cours	
Aachen-Mastricht	1/2	4	51 1/3	bz.G.
Altona-Kiel	7	4	127	bz.B.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	146	bz.G.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	252	bz.G.
Berlin-Görlitz	1	4	89 3/4	bz.B.
do. Stamm-Pr.	5	5	105 3/4	bz.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	187 [illegible]/8	bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	235	bz.
Berlin-Stettin	9 1/8	4	179	bz.G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	138	bz.G.
do. neue	—	5	—	—
Cöln-Minden	8 9/10	4	195 1/4	bz.
do. La. B.	5	5	118 1/2	bz.G.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	6	—	—
Halle-Sorau-Guben	—	4	65 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	87 7/8	bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	73 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	89	bz.
Märkisch-Posen	—	4	59 5/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	83 7/8	bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	163 7/8	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	96 1/4	bz.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	260	bz.B.
do. La. B.	—	4	107	bz.
Münster-Hamm	4	4	95 1/2	G.
Niederschles.-Märk.	4	4	95 7/8	bz.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	110	bz.G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79	bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	77 1/8	bz.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	226 1/2	bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	196	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	50	bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	73 1/2	bz
Rechte Oderuferbahn	5	5	114 1/4	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	116 1/4	bz.G.
Rheinische	7 4/5	4	1173 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	97 3/4	bz.G.
Rhein-Nahe	0	4	41 7/8	bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	99 3/4	bz.B.
Thüringer	8 3/4	4	176	bz.G.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	93 7/8	bz.
do. La C. gar.	—	4 1/2	100 1/4	bz.B.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	112 7/8	bz.B.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	118	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	115 3/4	bz.
Löbau-Zittau	—	4	86	G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	187	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	85 1/2	bz.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	82 1/4	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	236	bz.
do. Nordwestb.	—	5	129 3/4	bz
Russische Staatsb.	5	5	94 1/2	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	123 1/2	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	52	bz.B.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/12	5	82 3/8	bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	—	—
do. 2. „	4	91 3/4	bz.
do. 3. „	4 1/2	99	B.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	92 1/2	B.
do. 2. Em.	5	99	B.
do. 3. „	5	98	B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	99 3/4	G.
do. 2. „	4 1/2	93	G.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	85	bz.
do. do. La. B.	3 1/2	85	bz.
do. 4. Ser.	4 1/2	99	bz.B.
do. 5. „	4 1/2	98 1/2	bz.
do. 6. „	4 1/2	98 1/2	bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	—	—
do. do. 2. Ser.	4 1/2	98 1/2	G.
do. Dortm.-Soes.	4	92 1/4	B.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	—	—
do. Nord. Fr.-W.	5	102 1/2	bz G.
Berlin-Anhalter	4	—	—
do.	4 1/2	100	G.
do. La. B.	4 1/2	100	G.
Berlin-Görlitzer	5	102 1/4	bz.B.
Berlin-Hamburger	4	92 3/4	G.
do. 2. Em.	4	92 3/4	G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A. B.	4	—	—
do. „ C.	4	92 1/2	G.
do. „ D.	5	101	bz.B.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	—	—
do. 2. „	4	92 1/4	bz.
do. 3. Ser.	4	92 1/4	bz.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	101	bz.G.
do. 6. „ do.	4	92 1/2	bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	99	G.
do. La. G.	4 1/2	99	G.
Cöln-Crefelder	4 1/2	—	—
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	100	B.
do. 2. „	5	101 3/4	G.
do. do.	4	92 1/2	G.
do. 3. Em.	4	92	G.
do. do.	4 1/2	99 7/8	bz.G.
do. 4. Em.	4	92	bz.
do. 5. „	4	92	bz.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 3/4	bz.
do. von 1865	4 1/2	99 3/4	bz.
do. von 1870	5	101 3/4	bz.B.
do. Wittenb.	3	73 1/8	bz.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	99 1/2	G.
do. Wittenb.	4 1/2	99 3/4	G.
Niederschles.-Märk. 1	4	93 1/4	bz.
do. 62 1/2 schill. 2	4	91	G.
do. Obl. 1. 2.	4	94	bz.
do. 3.	4	93	bz.G.
do. 4.	4 1/2	100	G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101 1/8	G.
do. La. D.	5	101 1/8	G.
Oberschlesische A.	4	93 1/4	G.
do. B.	3 1/2	85 3/4	G.
do. C.	4	93 1/4	G.
do. D.	4	93 1/4	G.
do. E.	3 1/2	85	B.
do. F.	4 1/2	99 3/4	G.
do. G.	4 1/2	99 3/4	G.
do. H.	4 1/2	99 3/4	G.
do. 1869er	5	101 3/8	bz.G.
do. (Cosel-Odb.)	4	103	G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	—	—
Ostpreussische Südbahn	5	101 1/4	—
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	99	G.
do. do. 62/64	4 1/2	99	G.
do. do. 1865	4 1/2	99	G.
do. v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn	4 1/2	100 1/4	bz.G.
do. 3.	4 1/2	100 1/4	bz.G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	99	B.
do. 2.	4	—	—
do. 3.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holstein	4 1/2	98 1/2	G.
Stargard-Posen	4	—	—
do. 2.	4 1/2	98 1/2	G.
do. 3.	4 1/2	98 1/2	G.
Thüringer 1.	4	93	G.
do. 2.	4 1/2	93 3/4	G.
do. 3.	4	93	B.
do. 4.	4 1/2	—	—
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	92 1/2	bz.G.
do. 3.	4 1/2	98 3/8	G.
do. 4.	4 1/2	98 3/8	G.
Boxtel-Wesel	4 1/2	—	—
Holl. Staatsbah	5	98	bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	90 1/4	bz.G.
Ung. Ostbahn	5	74 1/2	bz.B.
do. Nordostbahn	5	78	bz.
Dux-Bodenbach	5	88 3/4	G.
Fünfkirc-Barcs	5	83 1/2	G.
Galiz. H. Ludwb.	5	94	bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	85 3/8	bz.
Lemberg-Czernowitz	5	68 3/4	B.
do. 2.	5	77 3/4	bz.
do. 3.	5	71 1/2	bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	103	B.
Oesterr.-Französisch	3	299	bz.
do. neue	3	292 1/2	B.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	84 1/4	bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	249 3/4	bz.
do. Bons 1870/74	6	99	bz.
do. do. v. 1875	6	100	bz.B.
do. do. v. 1876	6	100 1/2	G.
do. do. v. 1877/78	6	99 3/4	B.
do. do. in Silb.	5	85 1/8	bz.G.
Alab. u. Chatt. gar.	8	66 1/4	bz.
California Pacific	7	91 1/2	bz.
Chic. S.-West. gar.	7	95 1/2	bz.G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53	bz.G.
Cansas Pacific	7	89	bz.
Rockf. Rock-Island	5	43 1/2	bz.G.
South.-Missouri	5	77 3/4	bz.
Charkow-Asow	5	93 7/8	bz.G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	89 3/4	bz.G.
Charkow-Krementsch.	5	93 5/8	G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel	5	94	G.
Jelez-Woronesch	5	91 3/4	G.
Koslow-Woronesch	5	94 5/8	bz.
Kursk-Charkow	5	98 7/8	bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/8	bz.
Mosco-Rjäsan	5	97 1/4	bz.
Moskau-Smolensk	5	94	bz.
Poti-Tiflis	7	89	G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 1/8	bz.
Schuja-Ivanovo	5	95	bz.
Warschau-Terespol	5	92 1/4	G.
do. kleine	5	92 3/4	bz.G.
Warschau-Wiener	5	90 1/8	G.

Preussische Fonds.

	Zf.	Cours	
Freiw. Anleihe	4 1/2	100 1/4	G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/2	bz.
do. consolid.	4 1/2	103 1/4	bz.G.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 1/4	bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	141 1/4	bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	71	bz.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	89 1/4	G.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	—	bz.
Berliner Stadt-Obl.	5	103	G.
do. do.	4 1/2	100 1/2	bz.
do. do.	3 1/2	83 3/8	bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99 1/4	bz.
Kur- und Neum.	3 1/2	85	bz.
do.	4	93 3/4	bz.
Ostpreussische	3 1/2	85 1/4	G.
do.	4	95	B.
do.	4 1/2	101 1/2	bz.
do.	5	101 5/8	bz.
Pommersche	3 1/2	84	bz.
do.	4	94 1/4	bz.G.
do.	4 1/2	101 1/2	B.
Posensche neue	4	93 1/2	bz.
Sächsische	4	—	—
Schlesische	3 1/2	—	—
do. La. A.	4	—	—
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3 1/2	83 1/4	bz.
do. do.	4	94	G.
do. do.	4 1/2	100	bz.
do. 2. Serie	5	103 1/4	bz.
do. neue	4	94 1/8	bz.
do. do.	4 1/2	100	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	97 1/2	bz.
Pommersche	4	97	bz.
Posensche	4	95 1/2	B.
Preussische	4	95 3/4	B.
Rhein. u. Westf.	4	97	bz.
Sächsische	4	97	G.
Schlesische	4	96 5/8	bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

	Zf.	Cours	
Bundes-Anleihe 1870	5	100 3/4	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 7/8	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	114 1/2	bz.
„ 35-fl.-Loose	—	41	bz.
„ Eisenbahn-Anl.	5	103	G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	100 1/4	—
„ Prämien-Anl.	4	116 7/8	bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	21	B.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105 1/4	bz.B.
Gothaer Präm.-Pf	5	106 3/8	bz.
„ Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 3/4	bz.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	101	G.
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50 1/2	B.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	83 1/8	bz.
Meining. Loose	—	3 5/8	G.
Sächsische Anleihe	5	—	—

Fremde Fonds.

	Zf.	Cours	
Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	96 7/8	bz.
„ do. 1885	6	97 1/2	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	55 1/4	bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	63 1/4	bz.
do. 1854er Loose	4	86	B.
do. Credit-Loose	—	112 1/4	bz.G
do. 1860er Loose	5	92 1/2	bz.
do. 1864er Loose	—	88	bz.
Italienische Anleihe	5	64 1/2	bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	92 1/2	bz.B.
do. Actien	6	510	G.
Neapol. Fr.	4 1/2	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	74 1/2	G.
do. do. neue	4	74	bz.
do. o. Liquid.	4	63 1/4	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94	G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 1/4	G.
Rumänier	8	94 7/8	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	48 1/2	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	92	bz.
do. do. von 1870	5	91 1/2	bz.
do. do. von 1862	5	92 1/4	bz.
do. do. Stck. 1864	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	57 3/4	G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131	bz.
do. do. 1866	5	131 3/4	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74 1/4	bz.
do. 6. do.	5	89	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	93 7/8	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	74 1/2	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75 5/8	bz.
do. kleine	4	75 5/8	bz.
Türk. Anl. 1865	5	48 7/8	bz.
do. do. neue	6	58	bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	—	bz.

Wechselcours vom 21

		Cours	
Amsterdam kurz	3	141	bz.
do. 2 Monat	3	140 5/8	bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150 7/8	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	150 1/8	bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 21 3/4	bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	80	bz.
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	88 3/4	bz.
do. do. 2 Monat	6	88	bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	92 1/8	bz.
do. 3 Monat	6	91	bz.
Warschau 8 Tage	7	83 3/8	bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	109 3/4	bz.
do. 3 Monat	4 1/2	109	G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	Cours	
Badische Bank	—	4	—	—
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	210	bz.
do. Hand-G.	10	4	—	—
do. Aquarium	12	4	102	bz.G.
do. Passage	—	6	119 7/8	bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	110 1/2	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	95	G.
Allg. Omnibus	2 1/2	5	120	bz.G.
Pferdebahn	—	5	180	bz
Bochum. Gussstahl	—	4	190	bz.B.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	123	B.
do. Union	—	5	102 3/4	bz.B.
Braunschweig	7 1/2	4	130 1/2	G.
Bremer	6	4	116	B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	107 1/2	bz.B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	110 7/8	bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	—	—
Danz. Privatbank	6 1/2	4	117 1/2	G.
do. Hyp.-Pfandbr. B	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	190 1/4	bz.
Darmstädter Zettel	7	[illegible]	122 3/4	bz.
Dessau Credit	—	0	13 5/8	G
Dessauer Gas	—	5	195	bz.G
do. Landes	7	4	166 3/4	B.
Deutsche Bank	—	4	110	bz.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	221 1/2	bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	199	G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genter Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	139	G.
Gewerb. Schuster	7	4	122 5/8	bz.G.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/3	5	121 7/8	bz.
Geraer	6 1/2	4	155	B.
Gothaer Zettel	7 1/4	4	117 1/4	bz.
Hannoversche	5 4/5	4	111	G.
Henrichshütte	—	5	119	bz.G.
Hörder Hütten	—	5	129 1/2	bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111 1/2	B.
do. Certificate	—	4 1/2	100	G.
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	95	G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	98	G.
do. Pommersche	—	5	101 1/2	bz.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	33 7/8	bz.
Königsb. Privatbank	5 2/3	4	118	G.
Leipziger Credit	8 4/5	4	147 7/8	bz.B.
Luxemb. do.	12	4	150 3/4	bz.G.
Lübeck. Commerz.	7	4	118	bz.
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	11	G.
do. Privat	5 1/2	4	107	B.
do. Bankver.	—	4	—	—
Meininger Credit	10	4	157 1/2	bz.B.
Minerva Bergb.-A.	—	4	—	—
Moldauer Bank	4	5	71 1/4	G.
Nähmasch. Löwe	—	4	—	—
Neu-Schottland	—	5	110	bz.B.
Nolte, Gas-Ges.	62 2/3	5	106	G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	182 1/4	bz.B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108 3/4	bz.
Oesterr. Credit	16 1/2	5	—	—
Phönix, Bergw.	—	5	179 1/2	bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5 1/2	118	bz.
Preussische Bank	9 1/6	4	215	G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	182	G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	101 1/2	bz.G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127 1/2	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 2/3	4	110	B.
Rostocker	6 1/2	4	121	bz.G.
Sächsische	9	4 1/2	160	bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158 1/4	bz.G.
do. Bergb..G.	8	4	94 7/8	bz.G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97	bz.G.
Thüringer	4	4	141 1/2	bz.[illegible]
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	—	—
Weimarsche	5 1/6	4	112	B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3 1/2%
London 3%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 1/2 bz.	Dollars	1 12 3/4 G
Gold-Kronen	9 5 5/2 G	Imperls. p. Pfd.	464 bz
Louisd'or	110 G.	Fremde Bankn.	99 3/4 bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 3/8 bz
Sovereigns	6 22 bz.	Oestr. Bankn.	82 3/4 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	80 8 bz
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Carol. Pole mit Herrn N. Seligsohn (Stettin—Zilenzig). — Math. Wittkowsky mit Herrn Meschelssohn (Stettin-Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn von Lepell (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Kühl (Stettin). — Herrn Hecht (Mittelhof). — Herrn Reinke (Stralsund).

Gestorben: Herr Carl Krüger (Loitz) — Herr August Zick (Cöslin). — Frau Nogell (Stettin). — Frau E. Falk (Stargard) — Frau Heinrich geb. Latzke (Cöslin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 25. Februar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8 3/4 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 5 Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Passionspredigt
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobikirche:

Herr Prediger Schiffmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Boysen.

In der Johanniskirche:

Herr Militair-Oberpfarrer Hildebrandt um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrudkirche:

Herr Pastor Spohn um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Langner um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält
Herr Prediger Langner.

In der Lukaskirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

Torney in Salem.

Herr Prediger Pauli um 4 1/2 Uhr.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürers's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung a 5 Sgr.
Niederlage bei

H. R. Gützlaff,
Tempelburg.

In einigen Tagen erscheint in unserm Verlage:

Anweisung

zum Pflanzen und zur frommen Behandlung der **Obstbäume,** des **Schalen-** und **Beerenobstes** und der **veredelten Rosen,**
sowie
zur Anlage von **Spargelbeeten, Hecken** und von **Gruppen** und **Einzelpflanzungen** in Gärten u. Parks
nebst
Verzeichniß einer Auswahl der von den pomologischen Versammlungen zur Anpflanzung empfohlenen besseren Obstsorten.

Im Auftrage des Stettiner Gartenbau-Vereins verfaßt von **J. Hafner.**
Baumschulbesitzer in Radekow bei Tantow.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
(Die erste ziemlich starke Auflage wurde in 2 Monaten abgesetzt.)
Preis 7½ Sgr.

Allen Landwirthen, Gärtnern, sowie Gartenbesitzern aufs Beste empfohlen. Bei Einsendung von 8 Sgr. in Freimarken Franko-Zusendung.

Die Verlagshandlung
Prütz & Mauri,
Stettin — Swinemünde.

Grossartige Auswahl von
Petroleum-Tisch-, Wand-, Hänge-
Lampen.
Jedes Exemplar unter Garantie solidester Construktion und Schönbrennens.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Pecco-Thee,
Imperial u. Congo-Thee's
offerirt in feinster Qualität
Die Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Eingemachte Gurken.

Saure oder Salzgurken in Orhoften und kleinen Fässern verpackt a Schock 27½ Sgr. und ausgezählt billigst,
Pfeffergurken große a Schock 20—25 Sgr.,
Pfeffergurken kleine zum Garnieren,
Senfgurken das Viertelanker 2 Thlr., das Pfund 4 Sgr.
Preißelbeeren sauer gekocht, das Pfund 3 Sgr.
Pflaumenmuß ganz süß, das Pfund 4 Sgr.
Sauerkohl das Orhoft exclusive Faß 12 Thlr.
„ per Centner 3 Thlr. und ausgewogen billigst

Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Saamen.

Mein Lager von frischen keimfähigen **Gemüse-, Blumen-** u. Feldsämereien halte meinen werthen Kunden bestens empfohlen.
Verzeichnisse werden gratis verabreicht.

Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. Nr. 20.

Heger's aromatische
Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Cöln-Mindener 100 Thlr. Prämien-Loose.

Jährlich 2 Gewinnziehungen. Jedes Loos gewinnt.

Hauptgewinn 2 a 60,000 Thlr.

Außerdem 2 a 10,000, 2 a 5000, 4 a 2000 rc., niedrigster Gewinn 110 Thlr.

Obige im ganzen Deutschen Reiche mit 3½ pCt. verzinslichen Prämienloose werden in
zwanzig vierteljährlichen Ratenzahlungen a 5 Thlr.
abgegeben. Die Ratenbriefe genießen **schon von der 1. Rate ab vollen Gewinnspruch** auf alle Gewinne und werden neben dieser großen Gewinnaussicht einen Coursgewinn von 20—25 Thlr. haben.

Ratenbriefe a 5 Thlr., Prospekte und weitere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Die nächste Ziehung ist am 1. Juni, doch werden nur so viele dieser beliebten Loose abgegeben als der Vorrath reicht.

Bei Bestellungen bitten wir zur Rückantwort eine oder wenn dieselben rekommandirt geschickt werden soll drei Silbergroschen-Marken bei zufügen.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank.

Mit Gegenwärtigem machen wir bekannt, daß wir am heutigen Tage eine

Zweigniederlassung in Halle a. S.

unter der Firma:

Filiale der Norddeutschen Grund-Credit-Bank

errichtet haben, und den Herren

Theodor Eisentraut,
Richard Michaelis,

als Vorstehern derselben Collektiv-Prokura ertheilt wurde.

Berlin, den 20. Februar 1872.

Der Verwaltungsrath:
Lau.

Die Direktion:
Dr. Frühling. Arnstädt.

(Aus den Berliner Zeitungen).

Zum Königtrank!*)

(36938a.) Hietzing, 9. Februar 1872 — Gefertigter bestätige hiermit, daß bei mir der Verbrauch des Königtranks von Herrn Karl Jakobi in diätetischer Beziehung **sehr wohlthätig gewirkt hat.**
Bela Metell,
Baron von Oecgovic de Barladasevec,
Geheimer Rath und Staatsrath.

(27423.) Cilli (Oesterreich,) 23. 9. 71. — Zwei Flaschen Königtrank haben bei meiner Frau **eine ausgezeichnete Wirkung hervorgebracht.** —
L. Kastiana.

(28367.) Hieuig b. Wien, 11. 10. 71. — Durch die **ausgezeichneten Erfolge** Ihres Königtranks, welche ich bis jetzt durch den Gebrauch desselben erreicht habe, veranlaßt. — (Bestellung.)
Jacknm, Lotterie-Einnehmer.

(29411.) Wien, 25. 10. 71. — Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Dienstmädchen, welches schon seit sechs Jahren an **Magenkrampf** litt, der in den letzten Wochen derart war, daß das Mädchen ohne große Schmerzen weder Speise noch Trank zu sich nehmen konnte, **nach zwei Flaschen** Ihres vortrefflichen und zugleich wohlschmeckenden Königtranks **vollständig wieder hergestellt ist.** — Edm. Schmid, Paulanergasse 4.

(29441a.) Haking bei Wien, 26. 10. 71. — Ihrem Königtrank danke ich es, daß gleich bei Beginn der Kur sich das Wasser **(bei Wassersuchtkrankheit)** in Massen ergoß und ich mich seit dieser Zeit immer wohler und wohler fühle. — Preking.

(29442a.) Wien, 27. 10. 71. — Schon nach Genuß der ersten Flasche Königtrank fühle ich bei meiner **hinfallenden Krankheit mit Krämpfen** eine **bedeutende Erleichterung,** und nach jeder weiteren Flasche habe ich mehr Hoffnung, von dieser Krankheit erlöst zu werden. —
Clesius, Ingenieur,
Wieden, a. d. Favoritenlinie, Raaberbahnstr. 25

(33102a.) Wien, 17. 12. 71. — Ich habe nach langen Leiden und Versuchen jeglicher ärztlichen Hülfe zu Ihrem Königtrank meine Zuflucht genommen, und sehe mich nun nach Gebrauch der sechsten Flasche **gänzlich hergestellt** und mein **Magenleiden beendet.**
Th. Schultz, geb. Albitz.

(33626a) Hietzing, 27. 12. 71. — Nachdem ich lange Zeit an **Asthma** und **Herzbeutel-Wassersucht** gelitten und jede ärztliche Hülfe vergebens war versuchte ich den Königtrank und sehe mich **in Folge dessen Genusses gänzlich hergestellt.**
W. Mittermeyer, Schlossermeister.

(34997a.) Wien, 1. 1. 72. — Schon vor mehr als sechs Wochen erlaubte ich mir eine ergebene Anfrage, bezüglich der Anwendung Ihres Kunigtranks bei meinem **Schleimhautleiden,** erwähnte abrr absichtlich nichts von meinem schon jahrelangen **Rheumatismus** und **Herzleiden,** da ich schon so Vieles dagegen gethan, aber nichts geholfen hatte, daher ich der Meinung war, auch der Königtrank werde nicht helfen. Und siehe da! nachdem dieses zweifache Leiden nach zweitägigem Gebrauch des Königtrank mit größerem Schmerz auftrat als früher, und ich nur auf Zureden meiner Frau welche meinte, daß eine gut wirkende Medizin oft das Uebel Anfangs verschlimmere, den Königtrank weiter gebraucht, **so war nach acht Tagen der heftige Rheumatismus als auch das Herzleiden verschwunden.**
Stephan Strang,
Fünfhaus, Mariahilfgürtel Nr. 37.

(36940.) Hietzing, 10. Februar 1872. — Ich kann den Königtrank des Herrn Karl Jakobi in Berlin, der bei mir bei einem dreijährigen Halsleiden **die besten Dienste geleistet, so daß ich jetzt wieder hergestellt bin,** auf das steste empfehlen. —
Louise Müller, Hausbesitzerin, Neugasse 3.

(36941.) Wien, 10. Februar 1872. — ich habe bei einem mehrmonatlichen sehr schmerzhaften **Magenleiden** den Königtrank des Herrn Karl Jakobi aus Berlin gebraucht und fühle mich nach Verbrauch von 5 Flaschen **vollkommen gesund.** —
Maria Matulla, III Bezirk, Hauptstr. 4.

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygieist) Karl Jacobi

in **Berlin,** Friedrichstraße 208. — Die Flasche Königtrank-**Extrakt** (zu 3mal so viel Wasser) kostet in Berlin **einen halben Thaler,** in Stettin (16 Sgr.) bei **Th. Zimmermann** (Kröfing), Schuhstraße 29. — In Stralsund bei **C. F. Maybauer,** — In Barth bei **G. Wagner Ww.** — In Wiek auf Rügen bei **J. H. Plath.** — In Prenzlau bei **Eugen Wichmann.** — In Lychen bei **Alb. Büttner** — In Bärwalde in P. bei **Carl Faltz.** — In Treptow a. T. bei **L. Wegener.** — In Wollin bei **A. Heise.** — In Ueckermünde bei **Alb. Knoll.** — In Pasewalk bei **Herm. Lefevre.**

*) Der Königtrank, eine mit vielen milden Pflanzensäften bereitete **Limonade,** größtes hygiënisch-diätetisches **Labsal** für Kranke, Genesende und Gesunde ist nichts weniger als „Medicin" oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- u. Säftebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-**Ursachen** u. dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

(Annoncen-Expedition Zeidler u. Co., Berlin.)

Fast alle

Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeker's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs-** und **Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** rc.
Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
Preis pro Schachtel 18 Sgr.

General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
Niederlagen bei den Herren **A. Kehremann** in Stralsund, **E. Neldel** in Anklam, **Fr. Kimpeler** in Demmin.

Pianino's

vorzüglich im Tone empfehle unter 5jähr. Garantie zu den alten billigen Preisen. Desgleichen habe einige fast neue Pianino's miethsfrei.

J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.



Brillen, Lorgnetten, Nasenklemmer in Gold, Silber und Stahl, deren Gläser für die Augen mit praktischer Kenntniß zuverlässig gewählt werden empfiehlt billig

Ernst Staeger,
Schulzenstr. 1.

Fischer-Netze

hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen
Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

Den Bandwurm

beseitigt in 3 Stunden schmerzlos, sowie jede Wurmkrankheit radikal **Augustus Post,** Frauenstr. 7.

An Hautleidende
jeder Art
ertheilt schriftlichen und mündlichen Rath
Dr. med. Kleinmann,
Heilanstalt für Hautkranke zu **Bad Creuznach.**

Laut Zeugniß des Herrn Professor Oppolzer, Rektor magnif. und Professor an der k. k. Klinik in Wien, ist das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt, in Wien, Stadt, Bognergasse 2, eines der geeignetsten Mittel zur

Conservirung der Zähne

und wird dasselbe auch von ihm, sowie von zahlreichen andern Aerzten, gegen

Zahn- u. Mundkrankheiten

häufig verordnet.

Dr. J. G. Popp's
Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.
Depots in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Lungenschwindsucht,

wenn noch nicht in zu sehr vorgeschrittenem Stadium, noch heilbar. Man lese die gediegene Schrift von **H. Franke:** Die Krankheiten der Brustorgane und des Halses. Preis 7½ Sgr.
Verlag der **Fr. Wortmann**'schen Buchhandl. **Schwelmr** Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Stellensuchende mit guten Empfehlungen in allen Branchen des Handels, der Land- u. Forstwirthschaft rc. belieben zahlreich und schleunigst Meldungen einzusenden an das Annoncen-Commissions-Bureau von **Aug. Froese** in Danzig.
NB Vakanzen werd. unentgeldlich besetzt.

Ein Knabe kann die Glasschleiferei erlernen bei **Wiasek,** Niederwallstr. 25, Berlin.

Stadt-Theater.

Sonnabend. **Viel Lärmen um Nichts.** Lustspiel in 3 Akten.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten
in Stettin.

Abgang nach:

Richtung	Zug	Uhr	Min.	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	Nachm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	„
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Richtung	Zug	Uhr	Min.	
Stargard	Personenzug	6 U.	— M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „	35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Pers.	10 „	18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10 „	28 „	„